

wir die Aufgeschlossenen und Aktivsten kennen, bleiben mit ihnen im Gespräch bis hin zu ihrem Entschluß, den Schritt in die Partei zu gehen."

Auf Kontinuität, auf ständig engen Kontakt legte auch Karl Geisler großen Wert. Was die Jugendlichen denken, was sie bewegt und worüber mit ihnen zu sprechen ist, wird regelmäßig in Mitgliederversammlungen erörtert. „Die Jugend von heute kommt unter anderen Bedingungen zur Partei als wir älteren Genossen. Es ist eine junge Generation, die unter weltoffenen Bedingungen aufwächst, mit hoher Bildung, einer stark differenzierten Bedürfnis- und Interessenstruktur. Darauf einzugehen, auf jugendgemäße Art mit ihnen zu reden, bedeutet keinesfalls, das Vokabular von Diskotheken zu strapazieren. Vielmehr heißt das, die Zusammenhänge des Zeitgeschehens begreiflich zu machen, Ursachen und Wirkungen oft widersprüchlicher Ereignisse klassenmäßig zu interpretieren. Alle Fragen politisch stellen, ‚auf den Punkt führen‘, nie ausweichen, nicht schwarz-weiß malen, nicht unzulässig vereinfachen, wozu gerade junge Menschen oft neigen - das ist gefragt und von uns gefordert."

Mehrere Genossen unterstreichen die mögliche und notwendige Vielfalt der Formen, um miteinander über politische Fragen im Gespräch zu sein, vom Jugendforum bis hin zum persönlichen „Schwatz“ in der Arbeitspause. Für Harald Gerska, Bildungsstättenleiter im Braunkohlenkombinat Senftenberg, sind dabei nicht die großen Foren der Maßstab, sondern das viel häufigere Gespräch zu zweit oder im kleinen Kreis, wo keiner kneifen kann und sich zeigt, wer einen festen Standpunkt und die besseren Argumente hat.

Die Gesprächsrunde ist sich einig: Eine komplizierte internationale Lage und verschärfte ideologische Diversion durch den Klassengegner verstärken das Bedürfnis der Jugendlichen nach vorurteilsfreien Streitgesprächen, in denen nur eines zählt: wer die stärkeren Argumente und besseren Resultate aufweisen kann. Und das ergibt im 40. Jahr der DDR ein deutliches Plus für den Sozialismus in den Farben unserer Republik.

Kurt Krupper, 59

Harald Gerska, 44



Die dritte Bedingung: eine hohe Ausstrahlungskraft des Parteilebens

Harald Gerska brachte einen weiteren wichtigen Aspekt ins Gespräch: „Den Jugendlichen muß ein richtiges Bild von unserer Partei vermittelt werden. Die besten jungen Bergarbeiter entschließen sich zum Antrag als Kandidat zumeist nach erfolgreich bestandenen Bewährungsproben, im Stolz auf das von ihnen selbst Geleistete. Beispielsweise nach anstrengendem Winterkampf, vorfristiger Generalinsandsetzung von Förderbrücken. Da haben sie erlebt, was Partei ist, haben die Genossen als Kämpfer an der Spitze der Kollektive kennengelernt. Da stimmten Wort und Tat überein. Das reißt Jugendliche mit, macht die Partei für sie anziehend!"

Zu den Kämpfern, den Erneuerern zu gehören - das ist ein starkes Motiv, sagte auch Günter Krüger. Wie fand er selbst den Weg in die SED? Als frischgebackener Hochschulabsolvent hatte er sich zwar schon mit den Zielen der Partei befaßt, doch den entscheidenden Anstoß gab dann das Beispiel seines LPG-Vorsitzenden, dessen kämpferischen Einsatz ihm imponierte. „Wenn das die SED ist“, sagte sich Günter Krüger damals, „dann willst du auch dazugehören.“ Und so sorgt er heute als Parteisekretär dafür, daß die Jugendlichen seiner LPG eine Parteiorganisation spüren, die im Alltag des Dorfes und der Genossenschaft stetig etwas zum Guten hin verändert. „Wir Genossen müssen jns um alles kümmern, was die Menschen bewegt, müssen die zu verändernden Dinge voranbringen. Ein Kommunist kann keine Abwarteposition beziehen. Sein Privileg ist, mehr Pflichten und eine höhere Verantwortung als andere zu übernehmen. Das sagen wir im Klartext gerade jenen, die wir als Kandidaten gewinnen wollen."

Kurt Krupper bestätigte diese Erfahrung. „Natürlich vermitteln wir zum Beispiel im FDJ-Studienjahr konkretes Wissen über die SED, über das, was der XI. Parteitag beschlossen hat. Die besten Propagandisten sind damit betraut. Aber letztlich zählt, wie die Parteigruppe im Arbeitskollektiv den Ton angibt,"

Klaus Wunderlich, 42

Verena Mikolasch, 43

